

# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

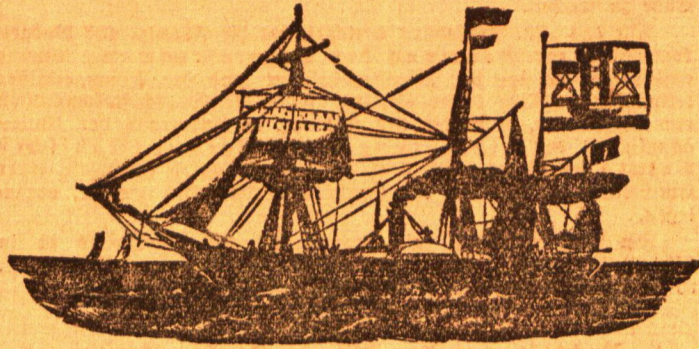
Erscheint täglich morgens  
mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen  
Bierteljährlicher Abonnementspreis  
prämumerando 70 Mk. 50 Pf., mit Votenlohn 72 Mk.

Auswärtige  
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für  
72 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.  
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr  
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rückendung unverlangt eingesandter  
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:  
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,  
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolon-  
Schaftteile von Abonnenten mit 3,00 Mk.  
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 4,00 Mk. berechnet.  
Reklamen für diese 12,00 Mk., Auswärtige 15,00 Mk. die Zeile  
bei Erfüllung von Maßvorschriften 50% Aufschlag.  
Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze  
kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des  
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann  
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang  
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt  
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.  
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für  
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 2,00 Mk.

Fernsprechnummer: 26 und 28.

Nr. 165

Memel, Dienstag, den 18. Juli 1922

74. Jahrgang

## Bayern und das Reich

### Das Reichskriminalgesetz

Die Beratung des Reichskriminalgesetzes im Reichsrat des Reichstages gestaltete sich am Sonnabend durch die Ausführungen des bayerischen Bevollmächtigten Dr. v. Preger zu einem politischen Ereignis. v. Preger trug die Bedenken der bayerischen Regierung gegenüber dem Entwurf vor. Er wies einleitend auf das besonders stark ausgeprägte Stammes- und Staatsbewußtsein des Bayernvolkes hin, das sich in das Gefüge des Deutschen Reiches zuerst nur schwer einordnen wollen, dann sich aber im Reichsverbande durchaus wohl gefühlt habe. Heute müsse aber eine weitgehende Reichsmüdigkeit in Bayern konstatiert werden. Diese gehe einmal auf die Kriegszwangswirtschaft zurück, sodann auf die seit der Nationalversammlung immer stärker in die Erscheinung tretende Tendenz zur unitarischen Reichsorganisation. Wenn auch der Einheitsstaat heute noch nicht in allen Teilen verwirklicht sei, so seien doch den Vätern die meisten wesentlichen Rechte ihrer Staatshoheit heute entzogen. Die Reichsregierung habe es den Bayern nicht immer leicht gemacht, sich mit der Weimarer Verfassung abzufinden, man hätte daher erwarten dürfen, daß man wenigstens weitere Eingriffe in die Hoheit der Länder unterbleiben würden. Das Gegenteil sei aber der Fall gewesen. Preger verwies auf das Vorgehen gegen die Einwohnerwehren, den Ausnahmezustand und die Verordnung des Reichspräsidenten. Das Reichskriminalpolizeigesetz bedeute die schwerste Antastung der Justizhoheit der Länder. Ein Staat ohne Justiz und Polizeiherrschaft verliere den Namen eines Staates nicht mehr. Von Bayern habe die Republik keine Gefahren zu erwarten. Wenn ein bayerischer Abgeordneter im Reichstage erklärt hätte, 80 Prozent aller Bayern seien Anhänger der Monarchie, so erkläre er, daß mindestens ebenso viele Bayern die Errichtung einer Monarchie unter den gegenwärtigen Verhältnissen für eine Verrücktheit ansehen. Der Redner bestritt zum Schluß seiner Ausführungen die Behauptungen, daß die nach München entsandten Berliner Polizeibeamten nicht in jeder Weise die Unterstützung der dortigen Behörden gefunden hätten.

Für die Demokraten wies der Abg. Koch darauf hin, daß während seiner Amtsführung als Reichsminister des Innern in zahlreichen Fällen notwendige Polizeimaßnahmen infolge Widerstands der Länder nicht hätten zur Durchführung gebracht werden können. Die Morde an Erzberger und Rathenau hätte eine polizeiliche Reichsregulierung zweifelsohne verhindern können. Das Reichskriminalpolizeigesetz sei für die Bekämpfung des Verbrechertums und den Schutz der Republik wichtiger als die anderen in dieser Richtung liegenden Gesetze. Dr. Bell (Str.) behielt seiner Fraktion die Stellungnahme vor.

Dem bayerischen Bevollmächtigten entgegenes sodann Minister Dr. Köster. Er betonte, daß mit Ausnahme der bayerischen Regierung sämtliche Länderregierungen im Reichsrat dem Entwurf ihre Zustimmung erteilt hätten. Wenn erst die Öffentlichkeit einmal erfahren werde, wie große Schwierigkeiten bei der Verfolgung der Rathenau-Mörder und dadurch entstanden seien, daß das Material über die Organisation Consul bei den verschiedensten Behörden verstreut gewesen sei, dann werde man wohl erkennen, daß das Gesetz eine absolute Notwendigkeit sei. Die von Bayern vorgeschlagene Vereinbarung über die Errichtung eines Reichspolizeiamts und von Bundeskriminalpolizeibehörden genüge nicht. Dr. Köster wies schließlich darauf hin, daß im Laufe der letzten Jahre im Mittelpunkt aller politischen Fragen Bayern gestanden habe. Auf Bayern sei stets in einer Weise Rücksicht genommen worden wie auf keinen anderen Staat.

\*

\* Berlin, 17. Juli. (Tel.) Der Reichsausschuß des Reichstages nahm in zweiter Lesung das Reichskriminalpolizeigesetz im wesentlichen in der Fassung der Regierungsvorlage an. Danach wird zur Bekämpfung des Verbrechertums, das seine Tätigkeit nicht auf bestimmte Orte oder Landesgebiete beschränkt, in Berlin ein dem Reichsminister des Innern zu unterstellendes Reichskriminalpolizeiamt errichtet. Gefährlich wurde aus der Regierungsvorlage die Bestimmung, nach welcher bei Zustimmung des Reichsrats die Befugnisse des Reichskriminalpolizeiamts erweitert werden können. Die Kosten der Kriminalpolizei sollen zu einem Drittel vom Reich und zu zwei Dritteln von den Ländern getragen werden.

### Das deutsche Beamtengesetz

\* Berlin, 15. Juli. In der heutigen Plenarsitzung des Reichstages wurde die zweite Lesung des Gesetzes über die Pflicht der Beamten zum Schutze der Republik erledigt. Der Abg. Schulze-Berlin (Dtn.) lehnt das Gesetz ab, weil es das Beamtenrecht politisch entrechtet. Demgegenüber wies der Abg. Dr. Höfle (Str.) darauf hin, daß an den Rechten der Beamten nicht gerüttelt werden solle. Der Beamte müsse aber ein besonderes Maß von Zurückhaltung zeigen in parteipolitischen Angelegenheiten. Der Abg. Dr. Scholz (Dt. Vp.) machte entschiedenen Front gegen die Verankerung des richterlichen Elements in den Disziplinarkammern und dem Disziplinarhof. Gegenüber der oppositionellen Haltung der Deutschnationalen wies der Demokrat Haas darauf hin, daß die Reichsparteien früher die Beamten unter schärferer Disziplinargewalt hielten. Der Abg. Beckmann (Bayer. Vp.) erklärte das Gesetz für unannehmbar, weil es die Bestimmungsschnelle grobgründlich. In seinen grundlegenden Bestimmungen wurde darauf das Gesetz in zweiter Lesung angenommen. Das Gesetz trat sodann zum Schluß in die Beratung der Steuervorlagen, und zwar der Einkommensteuer- und der Erbschaftsteuervorlage, ein, vertrat sich aber, da die Beschlußfähigkeit festgestellt worden war.

## 75 Millionen Mark zum Schutz der Republik

\* Berlin, 16. Juli. Die Regierungsparteien des Reichstages haben einen Gesetzentwurf folgenden Wortlauts eingebracht: „Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, der Reichsregierung für Maßnahmen zum Schutze der Republik einen Kredit von vorläufig 75 Millionen M. zur Verfügung zu stellen.“

## Die bürgerlichen Parteien im Reichstag

### Eine bürgerliche parlamentarische Arbeitsgemeinschaft

\* Berlin, 16. Juli. (Tel.) Die parlamentarische Arbeitsgemeinschaft, die zwischen der Mehrheitssozialdemokratie und den Unabhängigen abgeschlossen wurde, soll, wie der „Deutsche“, das Blatt der christlichen Gewerkschaften, aus parlamentarischen Kreisen erfahren, zur Folge haben, daß zwischen der Zentrumspartei und der Deutschen Volkspartei ebenfalls eine parlamentarische Arbeitsgemeinschaft zustande kommt. Es sei nicht ausgeschlossen, daß auch die Bayerische Volkspartei und die Deutschdemokraten in diese Arbeitsgemeinschaft einbezogen würden. Für den Fall einer Reichstagsauflösung würden diese vier Parteien jedenfalls ziemlich bestimmt eine politische Einheitsfront bilden.

Wie die „Montagspost“ hierzu noch berichtet, war die Anregung des Zentrums, nach dem Vorbild der Arbeitsgemeinschaft der beiden sozialistischen Parteien eine Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Mitte von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten zu bilden, Sonntag Gegenstand einer Debatte zwischen dem Zentrumsführer Marx, dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei Sirejmann und den beiden demokratischen Führern Peterßen und Koch. Das Ergebnis der Verhandlungen war positiv. Die Frage der Arbeitsgemeinschaft wird nunmehr in den Fraktionsitzungen dieser Parteien selbst zur Beratung gestellt werden.

### Eine Warnung Stegerwalds an die Sozialdemokraten

\* Berlin, 15. Juli. Im „Deutschen“, dem Organ der christlichen Gewerkschaften, veröffentlicht der frühere preussische Ministerpräsident Stegerwald heute einen Artikel, in dem er sich mit der „Staatsbildenden Kraft der Sozialisten“ befaßt. Er kommt dabei zum Schluß auf die augenblickliche Lage zu sprechen und sagt: „Die jetzige Stunde, die reif und möglich ist für eine feste und starke Parlamentsmehrheit zugunsten des neuen Staates, geht anscheinend wieder ungenutzt vorüber. Statt dessen schwächt man unaufhörlich von einer Reichstagsauflösung! Das Ausland aber laßt über solche politische Kündereien! Was bringt uns denn eine Reichstagsauflösung? Sie bringt bestimmt ein neues Steigen des Dollars. Die hungernden Volksgenossen, denen man angeblich helfen will, treibt man mit solchen politischen Eisenbarren geradezu der Verzweiflung entgegen! Die Sozialdemokratie soll sich nicht täuschen: eine Reichstagsauflösung kann für sie zum Volksgericht werden. Die alleruntersten Volksschichten sind des ewigen Parteienstreites müde. Sie haben es satt, daß man in einer Stunde, in der uns die schreiende Not allenthalben entgegenwinkt, die Regierung immer wieder nach parteipolitischen Diktaten anstatt nach Staatsnotwendigkeiten zusammensetzt. Alle Gutmenschen und politisch Einsichtigen blicken auf einen heute nach Berlin in unspäthlichem Zustande zurückgekehrten Mann und rufen ihm zu: „Reichspräsident werde hart!“

## Eine neue deutsche Reparationsnote

\* Paris, 17. Juli. (Tel.) Der deutsche Vorkonferenzenrat hat am gestrigen Sonntag eine neue Note der deutschen Regierung überreicht, in der mitgeteilt wird, daß Deutschland sich gezwungen sehe, die Reparationszahlungen für Privatgüter, die während des Krieges beschlagnahmt wurden und auf Grund des Versailler Vertrages zurückzugeben sind, einzustellen.

\* Paris, 17. Juli. (Priv.-Tel.) Nach Bericht des Garantieausschusses soll die deutsche Regierung eine Reihe von Maßnahmen beschließen, um den Wünschen der Reparationskommission soweit als möglich entgegenzukommen. Eine Anzahl von Gesetzesvorlagen werde dem Reichstag in aller Kürze zugehen. Ferner soll die Reichsregierung im Namen der Reparationskommission neue Schätzungen angeben, die dazu dienen sollen, die Konsolidierung der schwebenden Schuld vorzubereiten.

### Die deutschen Verhandlungen mit dem Garantiekomitee

\* Berlin, 17. Juli. (Tel.) Das Reichskabinett hielt am Sonntag nachmittag, wie der „Vol.-Anz.“ meldet, eine Sitzung ab, in der Dr. Hermes und Staatssekretär Schröder über die laufenden Verhandlungen mit dem Garantiekomitee, das inzwischen Berlin verlassen hat, referierten.

## Für eilige Leser

Zwischen den bürgerlichen Fraktionen des Deutschen Reichstages mit Ausnahme der Deutschnationalen wird nun über die Bildung einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft verhandelt.

Die deutsche Regierung hat eine neue Reparationsnote überreicht. Das deutsche Reichskriminalpolizeigesetz wurde in 2. Lesung im Reichstag angenommen.

Boincars soll eine englische Note erhalten haben, worin er um Angabe des Zeitpunktes, wann er nach London kommen will, ersucht wird. Dollarkurs vom 17. Juli 453,93. (15. Juli 438,45).

## Das Kampfkabinett Korfanty

(Von einem gelegentlichen Mitarbeiter)

Die chronische Regierungskrise in Polen hat eine „Lösung“ gefunden, durch die sie nicht beseitigt, sondern vielmehr erst recht akut wird. Seitdem der Staatschef Pilsudski, der vor mehr als vier Wochen das Kabinett Bonikowski zu Fall brachte, weil ihm die auswärtige Politik des Ministerpräsidenten und des Außenministers Stirnunt zu ergebnislos und weil er vor allem über den ausgeprägten Mißerfolg auf der Genueser Konferenz entrüstet war, hat man es mit einer ganzen Serie von Kandidaturen von Sulski bis zu Przanowski versucht, unter denen übrigens auch Korfanty war, der zunächst keinen Anklang fand. Nachdem man alles durchprobiert hatte, gab Pilsudski das Rennen auf und überließ die Ernennung des Ministerpräsidenten dem Sejm, wobei der zähe Korfanty mit der knappen Mehrheit von 219 Stimmen der Rechten gegen 206 der geschlossenen Linksoption durchs Rennen ging.

Die Wahl Korfantys, der es vom deutschen Reichstagsabgeordneten und fanatischen Agitator jetzt glücklich bis zum polnischen Ministerpräsidenten gebracht hat, bedeutet eine offene Kampfanlage gegen die gesamten Oppositionsparteien in Polen, gegen die nationalen Minderheiten (die deutsche Partei hat die Kandidatur für einen Schlag ins Gesicht der Deutschpolen erklärt) und endlich auch gegen den Staatschef Pilsudski. Die sozialistische Fraktion, aus der der Staatschef hervorgegangen ist, hat bereits erklärt, daß die Aufrechterhaltung des parlamentarischen Zusammenwirkens zum Kampfe gegen die Reaktion unerlässlich sei, und sowohl Pilsudski als auch die Oppositionsparteien befreiten die verfassungsmäßige Zulässigkeit der Ernennung des Ministerpräsidenten durch das Parlament gegen den Willen des Staatschefs, welsch letzterer denn auch bereits die Niederlegung seines Amtes in Aussicht gestellt hat.

Das Kabinett Korfanty ist jedenfalls ein Kampfkabinett ausgesprochenster Art sowohl in innen- wie in außenpolitischer Beziehung. Wenn man sich erinnert, daß Korfanty den unerhörten Putz in Ober-Oesterreich inszeniert hat, und wenn man bedenkt, daß die Warschauer Regierung ihn damals wenigstens offiziell desavouierte, so muß man es als einen ungeheuerlichen Verstoß und Vorstoß bezeichnen, daß dieser Mann jetzt an die Spitze des polnischen Staates berufen worden ist. Die Wirkung der Ernennung dürfte sich auch bald fühlbar machen; denn es liegt auf der Hand, daß die zur Zeit schwebenden Verhandlungen über die Ausführung des deutsch-polnischen Vertrages dadurch nicht erleichtert werden!

Aber die beiden Linksparteien in Polen befürchten überhaupt eine Erschwerung der auswärtigen Politik — die sich für Polen ohnehin sehr ungünstig gestaltet hat — wenn eine so ausgesprochene Kampfnatur wie Korfanty den Ton anzugeben hat. Denn dieser struppellose Agitator ist nicht nur ein ausgesprochener Deutschfeind, sodas unter seinem Regime sich die Spannung zwischen Polen und Deutschen noch verschärfen dürfte, sondern er tritt auch für eine offensive Politik gegen Sowjetrußland ein, gegen das er infolge des deutsch-russischen Vertrages von stärkstem Mißtrauen erfüllt ist. Dabei fehlt es dem polnischen Staatschef an jeglicher Rückendeckung für eine aggressive Politik bis auf das Bündnis mit Rumänien, denn die Kleine Entente hat auf die Anschlußbestrebungen Polens die nicht mißzuverstehende Antwort gegeben: „Polen und die kleine Entente.“

Wie sich der Kampf zwischen den Parteien der Linken und der Rechten, zwischen Pilsudski und Korfanty weiter abspielen wird, läßt sich noch nicht klar übersehen. Im übrigen handelt es sich bei dem Kabinett ohnehin um ein Provisorium; denn im Herbst sollen die Neuwahlen stattfinden, die angesichts der tiefgehenden Erbitterung zwischen rechts und links zu einem ganz besonders heftigen Wahlkampf führen dürfte, zu einer Kräfteprobe zwischen Pilsudski und Korfanty.

\* Prag, 15. Juli. „Lidove Noviny“ melden aus Warschau, daß in der Sitzung des parlamentarischen Hauptausschusses, in der Korfanty zum Ministerpräsidenten designiert wurde, eine stürmische Debatte stattfand. Der Führer der polnischen sozialistischen Partei Barlicki habe erklärt, seine Partei betrachte die Kandidatur Korfantys als eine maßlos freche Herausforderung seitens der Reaktion. Auch der Sprecher der Volkspartei Rataj verurteilte diese Kandidatur mit den schärfsten Worten. Der Abg. Daszynski trat besonders leidenschaftlich gegen Korfanty auf und beschuldigte ihn, seiner Zeit aus dem Erzbergerischen Propagandafonds Geld angenommen zu haben. Daszynski sagte, es wäre ein Unglück für Polen, wenn die Regierung Korfanty anerkannt würde. Der Abg. Stapiński warnte den Landtag davor, durch Uebergabe der Macht an einen so kompromittierten Mann Polen ins Verderben zu stürzen. Wie das Prager Blatt weiter meldet, wird in politischen Kreisen darauf hingewiesen, daß der Rücktritt Pilsudskis, der sich in der Armee ungewöhnlicher Beliebtheit erfreue, in ihr eine Revolte hervorrufen könnte.

### Polnische Pressestimmen

„Rzeczpospolita“ erklärt, die Sejmlichkeit müsse fest aushalten bei der Regierung Korfanty, die für Inland und Ausland Ordnung und Beendigung des staatsrechtlichen Streites bedeute. „Kurjer Polski“ sagt, der Kampf zwischen weicher Demagogie und rotem Radikalismus habe eine derartige Sinnesverwirrung angerichtet, daß unbedingt ein Rückschlag und eine Klärung eintreten müsse. „Kurjer Poranny“ schreibt: Solange Korfanty einen Auftrag zur Kabinettsbildung nicht vom Staatschef selber durch Dekret erhält, ist er ebenso unautorisiert zur Regierungsbildung, wie seiner Zeit

Przaworski, und sein ernüchterter Politiker wird seinen Kabinett betreten. Man kann hoffen, daß verschiedene Stimmen, die im Hauptausschuß zwecks Beendigung der Kriege für Korsantij abgegeben wurden, nunmehr angesichts einer neuen Sachlage ihm entgegen werden. „Nobotnik“ gibt eine Charakteristik Korsantij und schreibt, seine Regierung würde skrupellos demagogisch sein, Korruption verbreiten, gegen deutsches und jüdisches Großkapital entgegenkommend sein, dagegen die deutschen und polnischen Arbeiter Oberschleiers verhehen.

## Lloyd Georges Zusammenkunft mit Poincaré

Paris, 17. Juli. (Priv.-Tel.) Der Londoner Berichterstatter des „Petit Journal“, der im allgemeinen ausgezeichnete Nachrichten ist, erzählt aus autoritativer Quelle, daß an Poincaré eine Note gerichtet wurde, um ihn zu fragen, wann er nach London kommen wolle. Man will in der Downing Street genau darüber unterrichtet sein, bevor man die nötigen Maßnahmen wegen der abzuholenden Botschaft trifft. Lloyd George will mit Poincaré einen Plan über den Wiederaufbau Europas erörtern. Der Mitarbeiter des „Daily News“ schreibt, daß England einer Annulierung der Schulden zustimmt, falls Frankreich zustimmt, daß die Gesamtsumme der Reparationen auf 50 Milliarden festgelegt werde. Außerdem müsse Frankreich sich verpflichten, den Betrag von Washington zu kassifizieren. Auf dieser Grundlage würde sofort eine internationale Bankierkonferenz einberufen werden, um eine internationale Anleihe zu erörtern. Der Berichterstatter des „Daily News“ meldet ferner, daß Deutschland in den Völkerbund als Mitglied zugelassen werden würde.

## Englisch-französische Kundgebungen gegen den Krieg

London, 17. Juli. (Tel.) In über 20 Städten Großbritanniens werden gegen Ende Juli anlässlich des Jahrestags des Kriegsausbruchs Demonstrationen gegen den Krieg veranstaltet. In London werden am 29. Juli nachmittags große Kundgebungen stattfinden.

Einer Pariser Meldung zufolge veranstalteten am Sonntag die Sozialdemokraten eine Kundgebung für den Frieden. Es beteiligten sich hieran Vertreter der englischen und belgischen Arbeiterpartei. Es sprachen der französische Abgeordnete Sembat und der englische Abgeordnete Wallhead.

## Tagung des Völkerbundesrates in London

London, 17. Juli. (Tel.) Die Tagung des Völkerbundesrates, die heute in London ihren Anfang nimmt, wird, den Mätern zufolge, voraussichtlich 1½ Wochen dauern. Der Hauptgegenstand der Beratungen bilde die Mandatsfrage, in erster Linie die Frage des Mandats über Palästina. Der „Oberver“ ist der Ansicht, daß die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund ebenfalls erörtert wird, obwohl sie eigentlich zur Zuständigkeit der Völkerbundsversammlung gehört.

## Amerika über Deutschlands Politik

London, 17. Juli. (Tel.) Der Finanzkorrespondent des „Daily Telegraph“ in New York schreibt: Man glaubt hier, daß Deutschland seine Verpflichtungen aufrichtig zu erfüllen wünscht und daß es ausgiebige Beweise für diesen Wunsch gebe. Man erwartet, daß Frankreich der Abänderung des Reparationsprogramms zustimmt und daß sich England Frankreich gegenüber großzügig zeigt, schließlich, daß Amerika alles tun werde, was vernünftigerweise von ihm verlangt werden kann, um bei den Zinsenzahlungen Erleichterungen zu gewähren.

## Der neue deutsche Einkommensteuertarif

Der Steuerausschuß des deutschen Reichstages beendete am 13. Juli die zweite Lesung des Einkommensteuergesetzes. Der neue Einkommensteuertarif gestaltet sich jetzt wie folgt: bis 100 000 M. 10 Prozent, für 200 000 M. 13,8 Prozent, für 300 000 M. 18,8 Prozent, für 500 000 M. 24 Prozent, für 700 000 M. 27 Prozent, für 1 Million 32,5 Prozent, steigend bis 57,8 Prozent bei 20 Millionen Einkommen. Für Werbungskosten vom Arbeitslohn können nach einem in zweiter Lesung wieder hergestellten Antrage des Demokraten Fischer 10 800 M. abgezogen werden. Ein demokratischer Antrag, den Arbeitgeber für die Durchführung der Steuerabzüge vom Lohn eine Entschädigung von 2 Prozent des abgezogenen Steuerbetrages zu gewähren, wurde von den Sozialdemokraten und dem Zentrum abgelehnt, obwohl der Demokrat Reimann ausführte, daß es sich nicht um die Abwälzung einer sozialen Last, sondern um eine Entschädigung des Arbeitgebers für seine Tätigkeit als Steuerbeamter handele.

## Das deutsche Gesetz zur Not der Presse

Der wirtschaftliche Ausschuß des Deutschen Reichstages beschäftigte sich am Sonnabend mit dem Gesetzentwurf über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Not der Presse. Der § 4, welcher die Verteilung der Rückvergütungen an die Presse regelt, erhielt folgenden Wortlaut: „Die Rückvergütung erfolgt nach der Menge des Papierverbrauchs. Als Verbrauch ist das Papier nicht in Ansatz zu bringen, das zum Abdruck von Inseraten verwendet wird.“ Da die Regierung erklärte, daß sie dem Grundgedanken dieses Antrages vollkommen zustimme, wurde davon abgesehen, über den Umfang der Bestimmungen, die als vergütungsberechtigt anzusehen wären, nähere Bestimmungen zu treffen, oder die Höhe der Vergütung je nach der Menge des verbrauchten Papiers gesetzlich festzulegen. Sodann wurde auf Antrag der hierbei zum ersten Male in Erscheinung tretenden Arbeitsgemeinschaft der sozialistischen Parteien beschlossen, daß das Gesetz nicht am 31. März 1923, wie die Regierungsvorlage vorsieht, sondern erst am 31. März 1924 außer Kraft tritt.

## Die deutsch-polnische Konferenz

Die erste Sitzung der deutsch-polnischen Konferenz in Warschau fand Sonnabend um 11 Uhr statt. Es sprachen der polnische Minister Dłuski und der deutsche Ministerialdirektor v. Stockhammer. Beide betonten den Wunsch nach Verständigung.

## Der Kampf gegen die irischen Irregulären

London, 16. Juli. (Tel.) „Reuter“ meldet aus Dublin: Die Freikastruppen begannen heute mit dem Angriff auf das republikanische Bollwerk auf der kleinen Insel der Swilly-Bucht, der früheren britischen Marinestation. Die republikanischen Stellungen wurden eingeschlossen und das Bollwerk von der Artillerie beschossen. Nach einer späteren Meldung aus Dublin ergab sich das Bollwerk, nachdem es einen Sturmversuch der Freikastruppen abgeschlagen hatte, mit 22 Mann Besatzung. Der übrige Teil der Besatzung ist vorher entkommen. Dies war das letzte Bollwerk der Republikaner nördlich und östlich von Donegal.

In Limerick, wo sich angeblich Devalera aufhält, finden seit mehreren Tagen heftige Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Aufständischen statt. Beide Parteien verschlangen sich in den Straßen. In der Stadt herrscht Lebensmittelmangel. Zwischen Sligo und Athlone gerieten am Freitag Regierungstruppen in einen Hinterhalt. Sie verloren sieben Tote und sieben Verwundete.

## Die Angoraregierung

Paris, 16. Juli. Die Nachricht, Mustafa Kemal Pascha habe seine Demission eingereicht, wird vom Vertreter der Regierung von Angora demontiert. Dieser sagte, Mustafa Kemal Pascha sei der Vorsitzende der türkischen Nationalversammlung und für die Dauer ihres Bestehens gewählt. Es könne sich höchstens um die Demission des Ministerpräsidenten Bewsi Pascha handeln.

## Die Teuerung in Litauen

Im Zusammenhang mit dem Sturz der deutschen Mark ist in Litauen eine außerordentliche Teuerung eingetreten. Ein Liter Milch kostet in Kovno beispielsweise 15 M. Es verschwinden auch überall die Waren. Die Bauern führen keine Lebensmittel zur Stadt und die Kleinhändler verstecken ihre Vorräte. Bieleorts wird amerikanische Valuta als Bezahlung gefordert. Im Handelsministerium fand in dieser Angelegenheit eine Beratung mit den Großkaufleuten statt, denen die Regierung nahelegte, ihren Einfluß auf die Detailhändler anzuwenden, um der unerquicklichen Lage ein Ende zu machen.

Wie das „Lit. Pressebüro“ berichtet, hat die Finanz- und Budgetkommission zur Beratung der Valutafrage eine Sitzung einberufen, an der der Ministerpräsident und der Finanzminister teilnahmen. Nach dieser Sitzung faßte die Wirtschaftskommission eine Resolution, durch die das Kabinett in Anbetracht der Unmöglichkeit der Einführung einer eigenen litauischen Valuta beauftragt wird, dem Sejm unverzüglich Entwürfe einer Emissionssbank und mit der Emission verbundener Gesetze vorzulegen.

Im Zusammenhang mit dem Fallen des Markburses ist in Litauen der Passagiertarif der litauischen Bahnen am 16. Juli um 80 Prozent, der Gepäcktarif um 110 Prozent erhöht worden.

## Nachklänge zu den Wilnaer Ausschreitungen

Die bereits gemeldeten Wilnaer Zusammenstöße zwischen Polizei und Zivil haben zu leidenschaftlichen Auseinandersetzungen im polnischen Sejm geführt. Warschauer Blätter bringen den amtlichen Bericht der Wilnaer Stadtkommandantur, die angibt, daß die von der Polizei abgegebenen Schüsse zur Tötung zweier Zivilisten (Polen) geführt haben; die Zahl der Verwundeten wird nicht angegeben. Als nach der Verlesung dieser Erklärung der jüdische Abgeordnete von der Tribüne aus die Wilnaer Ausschreitungen als Judenpogrom bezeichnete, sprangen die Rechten von ihren Sitzen auf, um sich auf den Redner zu stürzen. Tätlichkeiten wurden dadurch vermieden, daß die Sitzung unter furchtbarem Lärm sofort geschlossen wurde.

## Meterowicz bildet ein neues lettlandisches Kabinett

In der lettlandischen Konstituante teilte Präsident Tschakste mit, daß Meterowicz die Bildung eines neuen Kabinetts übernommen hat. Es wird allgemein angenommen, daß er das alte Kabinett ohne nennenswerte Personalveränderungen rekonstruieren wird. Ausschleiden wird voraussichtlich nur der Ackerminister Samuel. Es ist hartnäckig die Rede davon, daß der Justizminister Holzmann sein Nachfolger im Amt sein wird, während Samuel Justizminister werden soll. Die „Nig. Rundsch.“ bezeichnet diese Version jedoch als sehr unwahrscheinlich. In der Tat ist es kaum anzunehmen, daß ausgerechnet einer Persönlichkeit, der der Vorwurf gemacht wird, die Urteile des Senats kurzer Hand unbeachtet gelassen zu haben, gerade das Gerichtsressort übergeben werden soll. Zudem ist Holzmann Regierungssozialist und Parteigenosse Lindinsh, was ebenso nicht für die Richtigkeit des Gerüchts spricht, denn die Majorität gegen Samuel setzte sich bekanntlich aus den Stimmen der Rechten zusammen. Ueber die Frage Lindinsh verläutet noch nichts.

## Estnisches Alkoholverbot

Berlin, 15. Juli. Die estnische Regierung verbot die Einfuhr von Alkohol und alkoholischen Getränken nach Estland ohne besondere Genehmigung des estnischen Finanzministeriums. Desgleichen ist die Durchfuhr von Alkohol und alkoholischen Getränken mit über 25 Prozent Alkoholgehalt (Tralles), sowie ihre Ausladung auf estnischem Territorium oder die Umladung in den Territorialgewässern Estlands verboten. Ausländische Schiffe mit solchen Waren werden vor dem Anlaufen dieser Häfen und dem Aufenthalt in den estnischen Hoheitsgewässern gewarnt. Auf Passagierdampfern in regelmäßiger Fahrt bezieht sich dieses Verbot nicht.

## Die Vorbereitungen zum Mord an Rathenau

Berlin, 17. Juli. (Tel.) Die Morgenblätter veröffentlichten Einzelheiten über die Vorbereitungen zum Mord an Rathenau. Der Schüler Hans Stubenrauch sprach zuerst von dem Plan, Rathenau im Reichstag zu erschlagen, von dem er aber auf die Einwendungen Günthers wieder abstah. Am 16. Juni fand in der Wohnung Kessels zwischen Günther, Hans Tschow und Fischer eine Unterredung über den Mordplan statt, die am 20. Juni im Steglitzer Kaffeehaus fortgesetzt wurde. Am Tage darauf fuhren die Genannten im Kraftwagen Küchenmeisters nach Nikolajew und veranstalteten auf der Rückfahrt im Grimwald eine Schießübung mit der Pistole. Es gelang ihnen, Werner Tschow für die Führung des Autos zu gewinnen.

## Sanierungsmaßnahmen der österreichischen Regierung

Wien, 15. Juli. Der Hauptausschuß ermächtigte den Eisenbahnminister, in seinem Wirkungsbereich die Eisenbahntarife derart zu erhöhen, daß mindestens 75 v. H. des Betriebsschreibetrages gedeckt werden. Der Rest soll durch Abbau und Ersparungsmaßnahmen gedeckt werden. Gleichzeitig wurde der Finanzminister ermächtigt, die Verkaufspreise des Tabakmonopols jeweils derart zu erhöhen, daß das Tabakmonopol annähernd und höchstens einen Gewinn von 50 v. H. der Abgaben abliefer.

## Ein Zwischenfall an der burgenländisch-ungarischen Grenze

Wiener-Neustadt, 17. Juli. (Priv.-Tel.) An der burgenländisch-ungarischen Grenze zwischen Steinamanger und Ledersburg hat sich ein Zwischenfall ereignet, bei dem sieben österreichische Einzelposten gefangen genommen wurden. Die Vornahme der Grenzschutzarbeiten war durch Militärposten gesichert worden, die durch reguläre ungarische Truppen angegriffen wurden. Da sich die Ungarn in der Mehrzahl befanden, wurden die Posten gefangen genommen. Die österreichische Regierung hat sofort energische diplomatische Schritte eingeleitet.

## Kurze Nachrichten

In der Berliner „Freiheit“ findet sich folgende hochinteressante Feststellung über die finanzielle Abhängigkeit der deutschen Kommunisten vom Sowjetrußland. Auf dem A.P.-D.-Parteitage in Jena wurde der Antrag, auf weitere Unterstützung aus Moskau angesichts der fürchterlichen Hungersnot zu verzichten, in geheimer Sitzung abgelehnt, weil alles zurunde gehen müsse, wenn die Zuchthäuser aus Russland anhöben.“ Ein Kommentar es-übrigst sich!

Die englische Arbeiterpartei teilt mit, daß der bekannte englische Romanhistoriker Wells bei den nächsten Wahlen als Kandidat der Arbeiterpartei antreten wird.

Der französische Ministerpräsident Poincaré wohnte Sonntag vormittag in Fontenay bei Velford der Eröffnung eines Denkmals für das erste Kriegsgesetz, den Unteroffizier Peugeot, bei und begab sich alsdann nach Montbéliard.

Die Zahl der gänglich Arbeitslosen in der Schweiz betrug im Juni 59 456, von denen 22 356 bei Notstandsarbeiten beschäftigt waren. Unterstellt wurden 23 242 Personen. Die Zahl der teilweise Arbeitslosen betrug im Juni 30 629, sodas insgesamt 90 085 Personen von der Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Wie die Prager Blätter melden, hat der Senat der deutschen Universität in Prag den Protest der deutsch-österreichischen Studenten gegen Rektor Steinhilber abgelehnt, da diese Angelegenheit ausschließlich Sache des Professorenkollegiums ist.

## Neues vom Tage

### Der Umbau des Bahnhofes Berlin-Friedrichstraße

Die Bauarbeiten an dem neuen, nach der Nordseite gelegenen Bahnhofsgebäude sind soweit fortgeschritten, daß auch mit der Aufstellung der Bahnsteigbauten, einer Wartehalle, eines Stationsstraßenraumes usw. begonnen werden konnte. Für die Lösung der Bauarbeiten werden zunächst vier Schalterhallen in Betrieb genommen von denen zwei an der Friedrichstraße (auf jeder Straßenseite) liegen, die dritte wird in der Bahnhofsmitte und die vierte am Reichtagshaus direkt an dem zum Bahnhofsgebäude führenden Aufgängen liegen. Die Inbetriebnahme des Bahnhofs ist zum Oktober in Aussicht genommen.

### Der Friedrichs Rex-Film

Berlin, 14. Juli. Vor einigen Wochen wurden in der Provinz Mitteldeutschland gebrachte über Teilnahme von Reichswehrtruppen an Filmvorführungen in Jüterbog, handelt sich dabei um die Herstellung des dritten Teiles des belarischen Friedrichs Rex-Film. Im Anschluß hieran wurden wichtige Angriffe gegen die Leitung der Reichswehr gerichtet. Die amtliche Stelle mitgeteilt wird, trifft der Tatbestand zu, beiden verantwortlichen Kommandeure seien, da sie dem Verbot der Teilnahme von Reichswehrtruppen an Filmvorführungen gegen gehandelt haben, ihres Postens enthoben.

Ausgrabung sämtlicher französischer Gefangenenleichen in Deutschland. Die Leichen sämtlicher in Deutschland verstorbenen militärischen und bürgerlichen französischen Gefangenen werden auf Wunsch französischer Regierung ausgegraben und nach Frankreich geschickt um dort auf einem besonderen gemeinsamen Friedhof beerdigt werden. Sämtliche Leichen werden in neue Särgen umgebetet, mit den Leidentüchern aus Frankreich zollfrei eingeführt werden. Auf der Eisenbahn werden die Leichen in bedeckten Wagen befördert in der Regel mit Sonderzügen. Es wird eine Ermäßigung von 50 Prozent der tarifmäßigen Fracht gewährt.

### Die Rekordfahrt Hamburg-Kobe

Der Dampfer „Sophie Nimmers“ der Nimmers-Linie, der 3. Juni von Hamburg nach Kobe (Japan) abgegangen ist, die Reise trotz eines schweren Monsunsturmes in 41 Tagen rückgelegt. Es ist dies eine außerordentlich schnelle Fahrt, da gewöhnlich die nach Ostasien fahrenden Dampfer für diese Reise 55 bis 60 Tage brauchen.

### Der Ido-Kongress

Der 2. Internationale Weltsprache-Kongress in der Welt der Ido (wissenschaftlich präzisierter Esperanto) findet in diesem Jahr vom 5. bis 9. August in Dessau statt. Die Teilnehmerzahl ist trotz der an sich ungünstigen Verhältnisse sehr erheblich. Der Vorsitzende des Kongress-Komitees ist Vondogsdorfer Heinrich Peus in Dessau.

Die Beschaffung der russischen Kirchenstücke. Nach amtlichen russischen Meldungen hat die Reichs-Liturgische Kommission in 30 Gouvernements einschließlich der Gouvernements Moskau, Petersburg, Kiew, Kasan und Nischninowgorod bisher großes Ergebnis erzielt: 345 Kg. Goldgewebe, 203 Tonnen Silbergewebe, 55 Kg. Perlen, 400 Kg. mit Brillanten und Perlen geschmückte Gegenstände und außerdem 43 000 Edelsteine, ungerichtet eine große Anzahl Brillanten.

### Die russischen Kaisertruppen werden „realisiert“

Aus Moskau wird berichtet, daß die Realisierung der maligen russischen Kaisertruppen zu „realisieren“ beschlossen habe, bis jetzt in Moskau aufbewahrt worden sind und einen Wert von 700 000 000 (?) Goldrubel repräsentieren.

### Großfeuer in einer Waggonfabrik

Berlin, 17. Juli. (Tel.) In der Nacht zum Sonntag brach in der Waggonfabrik der Firma Drenke in Köpenick ein großes Feuer aus, das einen Millionen Schaden richtete. Die Waggonbauanstalten der Firma Drenke in Köpenick sind völlig niedergebrannt. Etwa 20 neue Eisenbahnwagen sind geachtet. Die übrigen Gebäude des Fabrikgeländes wurden gerettet. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

### Von falschen Rathenauwürden erschossen

Dortmund, 17. Juli. (Tel.) Nach einer Meldung der „Monta“ wurde am Sonntag vormittag am Mühlenteich in Bramsche der Oberlandjäger Jaskowski erschossen. Als Täter kommen beiden Verdächtigen Brüder Wrag in Verdacht, die in dem nächsten der Wälder ein Feld aufgeschlagen hatten und von dem Landjäger für die Mörder Rathenau gehalten wurden. Das benachbarte Polizeiamt ermittelte sofort den Oberlandjäger Jaskowski um die erforderliche Bestätigung zu machen. Als dieser bei dem Jäger anlangte, wurde er erschossen. Die Täter sind flüchtig.

### Diebe in der Bismarck'schen Familiengruft

Nach einer Stendaler Meldung des „Vokalangeigers“ brach in der Kirche der Bismarck'schen Familiengruft ein Diebstahl der Särge der dort ruhenden Familie Bismarck, wurden vergeblich nach Verhafteten.

### Die Ursachen der Minenexplosion bei Euxhaven

Hamburg, 16. Juli. Ueber die Ursachen der Explosion im Grodener Minendepot wird jetzt von zuständigen Stellen folgende Mitteilung verbreitet: Ohne dem Ergebnis gerichtlicher Untersuchungen oder den von der chemisch-technischen Reichsanstalt auf Grund von Laboratoriumsversuchen festgestellten Möglichkeiten über Ursachen der Explosion im Minendepot Groden bei Euxhaven zu greifen, wird als Ursache der Katastrophe angenommen, daß beim geschriebenen Prüfen von Minen auf ihre Dichtigkeit mittels Druck eine innere Entzündung entstanden ist, deren Ursache schwer erklärlich ist. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Anlagen des Minendepots Groden bilden ein vollständiges System mit mehreren Sprengkammern. Zwei in der Nähe gelegene Banerhöfe und eine Reihe von Stöblungshäusern sind schwer beschädigt worden.

### Von einem Räuber erschossen

München, 15. Juli. Nahe der Stadt wurde in Johanniskirchen die 50jährige Bauerfrau Theresie Ullmann von einem Unbekannten durch Revolvergeschosse ermordet. Der Mörder raubte 25 000 M. und entkam.

### Mordanschlag auf einen englischen Oberst

London, 16. Juli. Auf dem englischen Oberst Piggott in Cairo ein Anschlag verübt, bei dem er schwere Verwundungen litt. Die Täter sind flüchtig.

### Verhaftung im Befinden Lord Northcliffe

Paris, 14. Juli. „Daily Mail“ meldet, daß der Gesundheitszustand des Lord Northcliffe sich verschlimmert habe. Sein Gesundheitszustand ist sehr schwach geworden.

## Letzte Provinzpost

Marienburg, 17. Juli. (Priv.-Tel.) [Die Reichliche Maffäre.] Vor Beginn der Stadterneuerungsbauarbeiten beantragte die Stadtverwaltung von Sandmann das Wort erteilt werden, sich gegen die Angriffe der rechtsstehenden Presse, namentlich „Elbinger Zeitung“, verteidigen zu können. Sandmann schiederte in fast einstündiger Rede, wie die Unke von dem Reichsleiter seiner Partei und insbesondere die Eisenbahner, darunter die russische Delegation, die Disziplin hätten, hätten sich dadurch zu keiner Unke hinsetzen lassen. So wolle seien die Arbeiter nicht, um eine Unke zum Explodieren zu bringen und sie hat mit einer Jüdischen einem Verbinden zu verhehen. Der letzte Anschlag, dem Frau zum Opfer fiel, sei seiner Partei nicht in die Schuhe zu schieben, diese verurteile jeden Mord, auch jeden politischen Mord. Sandmann sich noch weiter über die Unke seiner Partei zu gelegten angeblichen Schandthaten geäußert hatte, stellte er fest, daß die Berliner Zentrale durch einen gewissen miralisten (von ihm ist in der Nordwestseite bringen wurde) Bürgermeister Pavelia teile mit, daß nicht nur dem Reichsleiter, sondern auch ihm ernste Drohungen zugegangen und erniere aber andern Mitgliedern des Magistrats.

Ausland auf den Anhaltischen Kohlenwerken. Auf den Anhaltischen Kohlenwerken in M. i. i. ist die Belegschaft in den letzten Tagen der Ferien abgehen will. Die Arbeiter erklärten als eine Verhöhnung.



Für die reichen Kranz- und Blumenpenden und Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Gedenken meines lieben kleinen Gerhards...

Liedertafel Liederfreunde Seite (nur bei schönem Wetter): Süderspitze

Maler-Innung Seite nachm. 4 Uhr. Schäferhundverein.

U. G. J. J. M. Seite, 7 1/2 Uhr abends: General-Versammlung.

Turnerinnen - Abt. des M. T. B. 1861. Turnleistung ist ein- getroffen, abzuholen bei Frau E. Berger...

Auto-Vermietungen: Preukschat, Tel. 739. Posingies, Tel. 493.

Damen- u. Kindergarderobe f. Knaben-Anzüge werb. preiswert u. sauber angefertigt

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die überaus reichen Kranzpenden...

Von der Reise zurück Augenarzt Dr. med. Hassel Rosenstraße 7a.

Meine Büroräume befinden sich von jetzt ab nur Polangenstr. 45 gegenüber Vittoria-Hotel

Meine Kontorräume befinden sich von heute ab wieder in der Wiesenstraße 1-3.

Albert Hoyer Wein- und Spirituosen-Großhandlung. Telefon 493.

Meiner werten Kundschaft mache ich bekannt, daß meine Kontor- und Lagerräume vom 15. Juli bis 15. August durchgehend von 7 1/2-2 Uhr geöffnet sind.

Franz Frenkler Kolonialwaren- u. Spirituosen-Großhandlung.

Pilsener Kaiser Brewery. Obermeier's Weinstat. befristigt. Zur Nachbehandlung ist Arden-Extrakt besond. zu empfehlen

Apollo Heute ab 5 Uhr das große spannende Filmwerk: Das Haus in der Weichselgasse

Verammlung für die Arbeiterschaft der Cellulosefabrik. Die Ortsverwaltung des Verbandes der Fabrikarbeiter.

Fleischerinnung General-Versammlung der Viehverficherung Mittwoch, den 19. Juli, abends 7 Uhr.

Wohnungsvermieterbund des Memelgebiets e. V. Auf die General-Versammlung des Bundes, welche morgen, am Mittwoch, d. 19. Juli...

Wannagat, Vorsitzender. Als Ausweis dient die Beitragsquittung.

Danzig-Memel Ladet Dampfer „Moewe“ diese Woche direkt. Güteranlieferungen erbeten.

Tilsiter Dampfer-Verein A.-G. Expedition Danzig Emil Borenz. Expedition Memel Gebr. Biebr.

Memel-Danzig Ladet Dampfer „Greif“ heute und morgen direkt. Güteranlieferung erbeten.

Tilsiter Dampfer-Verein A.-G. Expedition Gebr. Biebr, Memel.

Schützenhaus. Dienstag, den 18. und Donnerstag, 20. Juli 1922: Garten-Konzert. (Bei ungünstiger Witterung im kl. Saale).

Pr. Südd. Klassen-Lotterie (246) Die Lose zur 2. Klasse müssen bis zum 20. Juli, abends 6 Uhr, eingelöst sein.

Auktion edler ostpreussischer Gengste in Königsberg i. Pr. am Montag, den 31. Juli 1922

Gig gut erhalten, billig zu verkaufen. K. Buttcherit Fleischstr., Schmelt, Schulstr. 3.

Bin verzogen nach Libauerstrasse No. 20, 1 Tr. im Haus Lietuviu Bankas Zahninstitut u. Laboratorium Bernhard Budzinski

Kartoffeln. Mittwoch, den 19. und Donnerstag, d. 20. Juli, beladen wir zum letzten Mal Kartoffeln alter Gente.

„Nauda“ Lit. Genossenschaft m. b. H. Prökuls.

Memeler Raiffeisenverein gibt f. Mitgliedern zu Vorzugspreisen ab: Prima Drecktorf frei Haus

Butter und Eier kommen am Dienstag, den 18. d. Mts. in unserer Verkaufsstelle, Polangenstraße, zum Preise von 62 M. pro Pfund Butter und 5,20 M. pro Ei zum Verkauf.

Central-Molkerei. Pläschgarnitur blau, mit Teppich und Portieren, Salontisch, 3,30 Meter schwarz. Cheviot zu verk. zu erst. i. d. Exp. d. Hl.

Wir offerieren in laufend eintreffenden Waggons Prima Baustückkalk zu billigsten Tagespreisen. Rohrbach & Harder Fernruf 452, 470. Telegr.-Abt.: Rorhar.

Der gutschitzenden Maß-Anzug Schlüpfer Paletot Frack Smoking etc. bekommen Sie unter Garantie eines tadellosensitzes bei Marcus Millner HERRENMODEN Marktstr. 2

Pläschgarnitur blau, mit Teppich und Portieren, Salontisch, 3,30 Meter schwarz. Cheviot zu verk. zu erst. i. d. Exp. d. Hl.

Birischastl. Frauenschule Metgethen Kronprinzessin Cecilien-Schule Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des ländlichen Haushaltes.

Verpachtung! Am Donnerstag, den 20. Juli, vorm. 8 Uhr, werde ich im Auftrage des Besitzers in Thaleiten-Jakob (Bahnhstation Carlsberg) 60 Morgen Roggen

Mehrere Ladungen Baustück-Kalk bereits rollend, gibt zu günstigen Preisen ab SAMUEL FOTH Landwirtschäftliches Großhandelshaus Memel Fernruf 253.

Vorläufige Steuerzahlung für 1922 Durch die Verordnung, betreffend die Erhebung von Staats- und Kommunalsteuern für das Steuerjahr 1922, vom 30. Juni 1922, Amtsblatt Nr. 77, ist bestimmt, daß die für 1921 veranlagten Staatssteuern als vorläufige Steuerzahlung für das Steuerjahr 1922 gelten.

Memelmarken Kaufe Flugpost 1921-22, sowie alle raritäten anlie gute Preise. Offerten unter Nr. 945 an die Expedition dieses Blattes.

Kaufe laufend jeden Posten Kognak-, Rotwein- u. Sektflaschen. Kurt Scharffetter Likörfabrik und Weingroßhandlung, Ballaststraße 3a, am Freibafen.

## Aus aller Welt

### Düppenschwäne für die Havelgewässer

Am Berliner Zoologischen Garten sind dieser Tage über 800 junge Schwäne aus Düppen auf künstlichem Wege zur Welt gekommen. Bekanntlich lebte nach dem Kriege ein großes Schwännechen ein. Hunderte der stolzen Tiere wurden eingelangt und geschlachtet. Um nun das Havellandschaftsbild wieder zu beleben, hat ein Potsdamer Naturfreund um Schwänebrüterei bemüht. Unter den Schwierigkeiten war es ihm gelungen, aus Düppen den Transport zu bewerkstelligen. Die jungen Schwäne werden zuerst in einem stillen Gewässer bei Potsdam ausgefüttert. Erst im Herbst, wenn sie schwimmen können, wird die offizielle Schwäneaussetzung auf Havel stattfinden.

### Wieviel im deutschen Reichstag gestagt wird

In dem beiden ersten Jahren der gegenwärtigen Reichstagsperiode (Juni 1920 bis Ende Juni 1922) sind im Reichstag insgesamt 147 Anträge gestellt worden. Davon entfielen auf die Deutsche Volkspartei 502, die Deutsche Volkspartei 489, die Bayerische Volkspartei 64, die Zentrumspartei 78, die Deutsche demokratische Partei 155, die Sozialdemokratische Partei 166, die Unabhängige Sozialdemokratische Partei 182, die Kommunisten 21, der Bayerischer Landtag 2, die Deutsch-Schlesische Landtagspartei 6. 77 Anträge sind gemeinschaftlich von Angehörigen verschiedener Fraktionen gebracht worden. Eine Anfrage verurteilte rund 1000 M. allein an Adolfs.

### Das Ende des Notgeldes in Deutschland

Berlin, 15. Juli. Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, welches die Ausgabe und Einlösung von Notgeld gesetzlich regeln will. Danach sollen alle Arten von Erlaßgeld innerhalb drei Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes zum Neingeld eingelebt werden. Die Ausgabe von Notgeld, auch zum Ummeltzwecken, wird verboten und unter Strafe gestellt.

### Falsches Gerücht von einem Ritualmord

Auf einem Felde in der Nähe von Deutschbrod bei Prag wurde vor einem Hausen Frau der nachts Leichnam eines 26 Jahre alten Mannes gefunden, dessen Identität nicht gleich festgestellt werden konnte. Sofort nach der Auffindung der Leiche wurden Gerüchte laut, von einem Ritualmord sprachen. Die gerichtsarztliche Obduktion ergab jedoch in einer jeden Hinsicht aufschlüsselnde Beweise, daß keinesfalls um einen Ritualmord handeln kann. Nun ist die Identität der Leiche festgestellt und der mutmaßliche Mörder, ein tschechischer, verhaftet. Es handelt sich um einen Raubmord.

### Einsturz einer Molschee

London, 13. Juli. „Reuter“ meldet aus Kairo: Durch den Einsturz des Daches einer Molschee wurden heute 14 Personen getötet und 12 schwer verwundet.

### Der telephonisch abgehörte Mord

Ein Mord- und Selbstmordgeschichte, die sich kürzlich im Bahnhofsgebäude von Saint-Cloud bei Paris abgespielt hat, erhielt durch die Ermittlungen besondere Bedeutung. Der um Mitternacht im Polizeistation Saint-Cloud allein diensttuende Polizist hörte um Mitternacht das Telefon klingeln. Als er den Hörer ans Ohr hielt, vernahm er eine Männerstimme, die aufgeregt rief: „Kommen Sie sofort hierher und führen Sie die Frau ab, ehe Sie mich tötet!“ Der Polizist wollte sich gerade nach der Adresse des Rufenden erkundigen, als er eine zweite Stimme hörte. Diesmal war es eine Frau, die rief: „Hänge dem Vögel an, oder ich schlecke Dich nieder!“ Denn man auf der Polizeistation den Knall eines Revolverschusses, ein Todesurteil folgte. Der Polizist erfuhr auf Nachfrage beim Stationschef, der nur aus dem Dienstzimmer des Stationsvorstehers von Saint-Cloud gekommen. Er betrug sofort sein Rad und nach dem Bahnhof. Da er das Stationszimmer verschlossen und ihm auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde, machte sich schließlich mit zwei inzwischen herbeigekommenen Kameraden an, die Tür zu erzwingen. Die Polizisten fanden in der Nähe des Einganges die Leiche des Stationsvorstehers Georges hin, und wenige Schritte davon entfernt ein brünettes junges Mädchen mit einer Schußwunde im Kopf noch röhrend vor. Nebenlag ein kleiner, eleganter, mit Silber und Vermeil verzierter Koffer, während sie einen soliden Stahlrevolver in der Hand hielt. Die Polizei konnte rasch die Sache aufklären. Die Sterbende war ein frühelein Justizbediensteter, die seit einiger Zeit mit Robin verlobt war, von diesem aber vor einigen Tagen den Abschied erlassen hatte. Sie war zu einer letzten Aussprache nach dem Bahnhof gekommen und hatte den Wortführer, als er telephonisch Hilfe bettelte, erschossen. Dann hatte sie, da sie auf die Ankunft der Poli-

zei gefaßt sein mußte, die Waffe gegen sich selbst gerichtet, und da der elegante Damenrevolver verpatet hatte, sich den tödlichen Schuß mit dem zur Sicherheit mitgeführten Armeerevolver beigebracht. Zuletzt Blaudard starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

### Wichtiger als die Zahnbürste

Bemerkenswerte Ausführungen über die Grundzüge, die zu beachten sind, um die Zähne und damit zum guten Teil auch die Verdauungsorgane gesund zu erhalten, machte ein Londoner Arzt in einem vor dem königlichen Institut für Volksgesundheit gehaltenen Vortrag. Er stellte den Satz voran, daß Kinder im Alter von zwei Jahren in der Hauptsache feste Nahrung bekommen müßten, und daß man sie zu gewöhnen habe, nur nach den Mahlzeiten zu trinken. Er habe Kinder mit gelbem Zahnen in Häusern gefunden, wo die Zahnbürste ein unbefangener Luxus sei, und wenn man ihn frage, was er für wichtiger halte, den Kindern harte Speisen zu geben und sie nur nach der Mahlzeit trinken zu lassen, ohne daß sie dabei die Zahnbürste benutzen, oder sie aufzuziehen wie so manche Kinder der Mittelklasse, die dabei streng an den regelmäßigen Gebrauch der Zahnbürste gewöhnt sind, so würde er das erste vortreiben. Er riet auch dem Gebrauch von Kalkwasser zur Mundspülung an; früher sei es gebräuchlich gewesen, den Kindern Kalkwasser und Milch zu geben, weil man glaubte, es sei dies für die Knochenbildung gut, und dies müge schuld daran sein, daß die jetzt lebende Generation bessere Zähne habe, als ihre Kinder. Ein anderer Vortragender schloß sich dem an und lenkte die Aufmerksamkeit auf die ungeheure Bedeutung, die gute Zähne im Kampf gegen Schwindel und Kindersterblichkeit besäßen. Angegriffene Zähne seien eine ständige und gefährliche Quelle der Anfechtung. Auch er warnte davor, zur Mahlzeit zu trinken und die Mahlzeiten mit Milch und Süßigkeiten zu schließen oder diese Dinge unmittelbar vor dem Schlafengehen zu sich zu nehmen.

### Das Opfer des Bruders

Ein tapferer kleiner Bursche hat zu Cardiff in England seinen Bruder voranschicklich davor gerettet, zeitweilig ein Krüppel zu bleiben. Jimmy Edwards, der sechsjährige Sohn eines Bergarbeiters, hatte im Alter von zwei Jahren das Bein gebrochen, und die beiden verletzten Teile wollten nicht zusammenheilen. Im Krankenhaus, in das der Knabe schließlich gebracht wurde, erklärten die Ärzte, daß durch Aufspaltung eines Stückes Knochen Heilung herbeigeführt werden könne. Albert, der elfjährige Bruder des Kleinen, gab sich dazu her und ließ sich unterhalb des Knies ein Stück Knochen herausnehmen, das seinem Bruder eingesetzt wurde. Der ältere Edwards ist bereits als geheilt aus dem Spital entlassen worden, während es seinem jüngeren Bruder recht gut geht.

### Eine gefährliche Antiquität

Auf einer Reise in Italien hätte neulich ein englischer Kunstsammler um seiner Liebhaberei willen beinahe das Leben lassen müssen. Er hatte nämlich in einem römischen Antiquariatsladen unter vielen unbrauchbaren Zeug einen alten Ring von ungewöhnlicher Form entdeckt. Während er nun den Ring hin- und herdrehte, riß er sich an der Vogelfläche, die den Ring zierte; doch beachtete er die Sache nicht weiter, kaufte den Ring zusammen mit anderem Kraut und ging nach Hause. Bald darauf aber fühlte er sich unwohl; er ließ einen Arzt kommen und dieser stellte eine Blutvergiftung fest. Jetzt kam man darauf, den Ring zu untersuchen, und fand, daß es ein alter italienischer, sog. „Todesring“ war. Die kleine Nische der Vogelfläche hatte noch soviel Gift enthalten, daß es genügte, um Krankheitserscheinungen herbeizuführen.

### Eine neue Windturbin

Der Maschinenbau-Vereinigungsgesellschaft Dwigatel in Reval ist es gelungen, eine neue regulierbare Windturbin zu konstruieren, die von den Mängeln der bisher bekannten Typen frei ist.

\* Todesurteil für eine Raubmörderin. Das Schwurgericht in Leipzig verurteilte jetzt die Witwe Hoffmann wegen Raubmordes zum Tode. Die Verurteilte, die früher Erzieherin in Aufhald gewesen war, dann in Leipzig ein Nähmittelgeschäft betrieb, hatte, was beschuldigt, dem Küchenschnecker Konrad in ihrer Wohnung durch Schläge mit einem schweren Schraubstock auf den Kopf ermordet zu haben, um sich wieder in der Besitz des Geldes zu bringen, das sie Konrad für den Verkauf eines Grundstücks gepachtet hatte. Den Kopf des Überfallenen hatte die Mörderin, noch ehe der Tod eingetreten war, mit einem Küchenmesser vom Humpfe getrennt und in die Pfanne geworfen. Den Humpf selbst hatte sie in einen Reisepfand verpackt und nach dem Sonntagsbahnhof gebracht, um ihn als Reisepfand nach Halle aufzugeben. Die Verurteilte nahm das Urteil ohne klägliches Erregung hin.

## Der rote Baron

Roman von Dr. Hermann Katsch

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1922

Schluss Nachdruck verboten

„Abel verpflichtet“, sagte Frau Pfarrer. „Dine Abel kein Ehrgeiz“, führte der Pfarrer weiter aus, „ohne wesen kein Aufstieg. Nicht das ist Kultur, daß alles gleich da ist, sondern die Sehnsucht höher zu wandern, denn ich Kultur.“

Hans Joachim empfahl sich höflich, nachdem er noch einen Gruß an Iselott bestellt hatte, und fuhr heim. „Und wenn in hundert Jahren ...“, trotzte der selbige Reim. Sie hörte die Worte, desto tiefer der Blick. Galt der Fluch von damals auch nicht der Waise, sondern nur ihren Verführern, die den deutschen Feldern in den Arm fallen waren, klar und schwarz urfassen war dies Verhältnis nicht gewesen. Der Wust von Zümmellichkeit verleierte das Auswirken aller Mahnung. Die Gedankenlast des alten Geisteslichen wurde gut gewählten Ader gefaßt. In Hans Joachim lebte der Drang im Vollkommenen wie in keinem anderen. „Die Mittelstraße ist nötig wie überall“, hatte er ihm geraten. Wo lag in seinem Leben Mittelstraße? Die Herr — hie Knecht! Hier verhöhet, gemieden, gehdet: der rote Baron, und dort die nervige kleine Krisistrotentausch, unbarmherzig zur Peitsche griff. Früher werden, durch Daseinskampf und Lebensnot das Recht zur Hilfe im Dasein erobern, so hieß Lösung des Beiträtsels. Hans Joachim schloß den alten Pfarrer sein Herz. Er klar, so tief, so rein hatte ihm noch nie eines Menschen Geist gekraht. Zu eigenem Nutzen und zu seiner Leute kommen wollte er jetzt alle seine Zweifel zu ihm tragen, daß er seine alle läutere.

Doch vorerst kam es nicht dazu. Die Arbeit und Sorge um die Pflicht seiner Felder nahmen ihn voll auf in Anspruch. Ebe der oft aus der Krume wich, hieß es den ganzen Saldung hinauszuwerfen, Kaff und Kalk waren zu bestellen, gewaltige Säcke von Thomaspulver mußten abgerollt, mit Molkerei und Landratsamt mußte abgehnet werden, Viehlieferungen fanden aus, mit dem Ausdruck war es etwas im Rückstand, Saatkorn wurde überholt, — alle Hände und Augen hatten zu tun, Baldurs Einzug ernstlich zu bereiten. Ab setzte denn auch die warme Witterung ein — früher als in vorigen Jahren. Die Rossgärten wurden neu gezaunt, die Wege geputzt, und ehe man sich dessen verfab, jubelten die ersten Lerchen ein lichternes Liebesliedchen in die Märzsonne, der Kriebitz segte über das Feld, die Stare piepsten, und die Drossel antwortete.

Mit Kienitz zusammen wandelte Hans Joachim durchs Schloß. Das Tropfängergewir im Speisezimmer behagte beiden schon lange nicht mehr. Gehörten nicht Ahnenbilder in den Raum, der ihn so oft zu

stiller Einkehr zwang? Wie innig vermoben sich hier Historien und Geheimnisse, Stolz und Andacht! So gingen sie mit Josephs Hilfe ans Werk, Gehdrn und Beweis schmückten ein selten benutztes Zimmer, die Barone aber mit Brendenfelder Sippe zogen in den langen Speisesaal ein, der solchergestalt ein viel würdigeres Gesicht aufzeigte. Gartenmöbel wurden herangezogen und in Ordnung gebracht, schon wagten sich Krosch und Fortinabläute naeweis hervor, ein gut Stück Arbeit forderte Park und Garten. Herrlich war dies Planen und Neubereiten. Die Herzen verjüngte es und trieb den Geist auf fröhliche Wege.

Blühenden Anlitzes betrat Iselott das Elternhaus. Die Sonne der Berge, die Stille schweigender Wälder und sorgsame Pflege hatten allen Gram aus Seele und Nerv gebannt. Wie eine sieglichere Göttin schritt sie in den Tag, spiegelte sich in ihr das Frühlingswunder. Ein kurzes Gespräch mit dem Vetter, und sie mußte genug. Maria schien niedergeschlagen; denn Helmut blieb seinem Beruf getreu, und Warnigkeim sollte nun tatsächlich verkauft werden. Jetzt war die Reihe an Iselott, mit Wort und Werk zu helfen. Ihr Vorschlag, den Grafen Kienitz als Bevormoder auf Warnigkeim einzuziehen, wurde mit Begeisterung aufgenommen und gewann ihr überdies in diesem einen treuen Vasall, wie sie ihn nicht besser wünschen konnte. Er gestand ihr, daß Hans Joachim ihn eigentlich hätte, „an die Luft setzen“ müssen, aber er verschwieg auch nicht, welch ungeahnte, verjüngende Wirkung er damit auf seinen liebeskranken Kameraden ausgeübt hatte. Iselott konnte gar nicht genug hören, wie es in Dreilinden ausähe, womit die Herren den Tag verbrachten, und einmal übers andere schüttelten alle über sie den Kopf.

„Du wunderst dich über mich, Maria?“ fragte sie fröhlich. „Allerdings“, bemerkte diese etwas einsilbig. „Warst du nicht auch ein einziges Frohlocken, als dein Helmut um dich war?“ „Freilich, Iselott. Aber wer wirbt denn um dich?“ „Er, Brenden.“ „Meinst du wirklich?“ „Bestimmt, Maria. Ich fühle es, wie es tief innen anpocht, täglich, fühllich fast. Immer dringlicher, immer unwiderstehlicher.“ „Ja, Kind, dann verstehe ich aber wirklich nicht, daß du ihm nicht sofort um den Hals gefallen bist.“ „Maria, sei einmal ehrlich! Habt ihr nicht alle geglaubt, ich käme nie wieder? Ich würde des tüchtigen Reimes nie wieder Herr werden?“ „Du warst krank, Iselott, sehr krank. Aber daran hat kein Mensch gedacht. Brenden am allerwenigsten. Ich fürchte, sein Herz wird sich von der Zurückweisung nicht mehr erholen. Er ist ein ganz tiefer Mensch, Iselott. Und darum traf es ihn so unsäglich schwer.“

## Memelgau und Nachbarn

fr. Königsberg, 17. Juli. (Priv.-Tel.) [Verzweiflungsdia eines Ehegatten.] Am vergangenen Sonntag, nachmittags gegen 3/4 Uhr, hat der 27 Jahre alte Väder und Konditor Ernst A. u. f. in seiner Steindammer Ball Nr. 40 gelegener Wohnung seine noch nicht ganz 20 Jahre alte Ehefrau und sein dreijähriges Söhnchen erschossen. Die Ermittlungen der Polizei über das erschütternde Familiendrama haben folgendes ergeben: Auf der gelehrter Väder und Konditor ist, war bis vor kurzem bei der „Secura“ angestellt und dann seit voriger Woche bei den Asphaltierungsarbeiten auf dem Steindamm beschäftigt. Er wohnte mit seiner Ehefrau, seinem dreijährigen Söhnchen Harald und einem zweiten erst 1 1/2 Jahre alten Knaben bei seiner Schwiegereltern. Seit etwa einem Monat war die Frau als Bardame angestellt. Sie stand mit mehreren Herren in brieflichem Verkehr und hatte auch von einem 3000 Mark geschenkt erhalten. Der Mann verlor sich vergeblich, die Frau von ihrem kieberlichen Lebenswandel abzubringen. Am Sonntag nachmittag nun wollte die Frau wieder einmal ausgehen, der Mann holte sie jedoch zurück. Er hatte sich inzwischen von einem Bekannten eine Pistole geholt in der festen Absicht, seine Frau, seine Kinder und sich zu erschließen, um die ihm verfehlten Leben ein Ende zu machen. Als seine Frau sich später nochmals ansetzte, davonzugehen, und sie, als er sie wieder zurückhalten wollte, den Schirm erhob, um nach ihm zu schlagen, verlor der Mann seine lang zurückgehaltene Selbstbeherrschung und schöß mit der Pistole auf seine Frau, die durch den Kopf getroffen, hinfiel. Dann streckte er auch seinen drei Jahre alten Knaben Harald nieder und gab auf seine Frau, die sich noch regte, einen zweiten Schuß ab. Als er auch seinen anderen Sohn erschießen wollte, verjagte die Pistole. Auf die Hilferufe der Schwiegermutter eilten Hausbewohner und die Polizei herbei, die den Mann dem Polizeigefängnis zuführten.

\* Königsberg, 15. Juli. [Ehrenpromotion.] Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität hat dem bekannten und geschätzten Nationalökonom und ordentlichen Professor der Staatswissenschaften an der Albert-Ludwigs-Universität Dr. Otto Gerlach zum Ehren doktor promoviert.

\* Königsberg, 15. Juli. [Aufdeckung eines Gräberfeldes.] Interessante Funde aus Königsbergs Vergangenheit hat man, wie die „Abg. Allg. Ztg.“ meldet, am Kaiser-Wilhelm-Damm auf einem Teil des zum „Trommelplatz“ gehörigen Geländes gemacht. Bei den dort im Gange befindlichen umfangreichen Erdausgrabungen zum Bau des „Handels Hofes“ stieß man in etwa drei Metern Tiefe auf ein ausgedehntes Gräberfeld. Dort lagen in einer blauen Lehmsticht eingebettet, mehrere hundert Särge, zumteil aus Eichenholz und noch recht gut erhalten. Die Mehrzahl der Särge war jedoch aus Tannen und anderen weniger widerstandsfähigen Holzarten in ganz einfachen Formen und aufeinander förmlich zusammengestimmert, ein Beweis dafür, daß man es offenbar damals, als diese Begräbnisstätte hier angelegt wurde, sehr eilig gehabt zu haben scheint. In den aus Eichenholz angefertigten Särgen lagen hauptsächlich Frauen, wie man aus den zum größten Teil noch recht gut erhaltenen blonden, schwarzen und grauen Zöpfen feststellen konnte. Die Särge waren zumteil noch mit buntfarbigem Seidenstoff geschmückt, die mit großen, aus Meißing hergestellten Steinadeln besetzt waren. Auch trug eine Anzahl dieser Frauenleichen noch Hübschen, wie sie noch am Anfang des vergangenen Jahrhunderts ältere Frauen zu tragen pflegten. Im allgemeinen war jedoch die Kleidung, die man den Toten mit ins Grab gegeben hatte, sehr dürftig, und nur noch kaum erkennbare Reste davon erhalten. Die Gebeine der auf dem früheren Kirchhof Bestatteten sind gesammelt und in der Nähe von „Neue Meiche“ an einer Stelle, die voranzschicklich in absehbarer Zeit nicht wieder aufgedeckt werden wird, aufs neue beiseite worden. Ueber der Urprung der Begräbnisstätte wird wohl noch Näheres zu ermitteln sein. Von großen Festlichkeiten ist unsere Stadt in früheren Jahrhunderten acht mal, zuletzt in den Jahren 1709/10, beimgelacht worden. In Düppel sollen in den beiden Jahren an 235 000, nach einem anderen Chronisten sogar 247 000 Menschen gestorben sein. Damals wurde um Königsberg eine doppelte Kette von Truppen gezogen, und niemand herein noch herausgelassen. Der Verkehr zwischen Stadt- und Landleuten durfte nur vor dem Friedländer, Steindammer und Rossgärtner Tor stattfinden, aber auch nur so, daß hölzerne Scharren zwischen den Räufern und Veräufern gezogen waren, und die wachhaltenden Soldaten die Vermittler machten. Die Anzahl der Toten soll damals, im Anfang Oktober 1709, bis über 600 täglich gestiegen sein. Erst als König Friedrich I. die Wiperrung der Stadt aufhob, nahm die Sterblichkeit ab, und im April 1710 erfolgte die Senke. — Nicht unbedeutend aber ist es auch, daß das Gräberfeld von der für Jahre 1831 währenden Cholera herrührt. Nach der Chronik fanden von 2206 erkrankten

Der Flug zog seine Furchen, das Wippagelchen hüppte und trippelte hinter dem schwer tretenden Adersmann, Walze und Egge gläteten die tiefbraune Erde, vom Säemann empfing sie die Sommerfrucht. Freund Aebbar nistete wieder auf dem Stallst, und die Knospen sprangen.

Da hieß es plötzlich, der Pfarrer sei am Sonntag mitten in der Predigt, auf der Kanzel zusammengebrochen, man habe ihn ins Haus gebracht, aber da sei wohl nichts mehr zu machen gewesen. Die schweren Wochen vor dem Christfest waren stärker gewesen als der greise Mann. Sein Liebling war dem Leben wiedergeschenkt, sein Lebensziel, ein sanftes Ende im Frieden mit Gott und Menschen schien erreicht. Einmal schlug er nur kurz das schon brechende Auge auf, legte die weisse Hand auf Iselotts Scheitel, die schluchzend an seinem Bett kniete, als wollte er sie segnen. Dann ging er hinüber zu seinem Heiland.

Ueber aller ehrlichen Trauer um den feinen, innerlich reichen und gütigen Mann, der ihm vor kurzem erst väterlicher Freund geworden, tauchte in Hans Joachims Vorstellung doch zugleich ein über alle Massen betrübtes, blaßes Köpchen auf. Blicke, Worte, Erzählungen hatten ihm gesagt, welch inniges Verhältnis gerade Vater und Tochter verband. War Iselott auch seinem irdischen Sehen entrückt, seiner Phantastie hatte die Trennung nur stärkere Schwärmen geliehen; wie würde sie den furchtbaren Schlag verwinden? Versteinern würde sie und sich in wütender Arbeit erschöpfen. Gewiß, solch ein Mensch war Iselott. Nichts tat sie halb, sie fraß den Gram in sich hinein und mußte weilen an ihm, wie die Junirose unter den Strahlen der Sonne stirbt, der sie ihr Blühen verbannte. Das schwere Geschick rief ihn auf den Plan. Sein Liebesglück begrub es zwar, aber sein tapferes Herz, seine starke Hand waren ihr not. Kein Briefchen sollte es werden, sich selber mußte er an die Grabstätte zwingen, daß sein reines Mitgefühl sie aufrichtete.

Zwölf Bauern trugen den schweren eichenen Sarg zur Gruft. Der Pfarrer des Nachbardorfes entblöhte das Haupt und warf nach kurzem Gebet die ersten Schollen hinab, daß sie unten dumpf vollerteten.

Und Wochen vergingen. Immer bitterer war ihr die Einsamkeit, immer schmerzlicher die Erwartung. Warum kam er auch heute nicht? Nicht eine Zeile hatte sie seines Trostes verfehlt. Er war der einzige, dessen reine edle Menschlichkeit ihren Tränen freien Lauf lassen konnte. Und mit dem teuren, unvergeßlichen Vater sollte sie nun ihre Liebe zu Grabe tragen —

Ein Atem leuchte hinter ihr. Eine Hand suchte die ihre, und eine weiche, warme Stimme sagte nur „Iselott!“ „Hans Joachim!“ entrang es sich ihrem tiefsten Innern, „gut, daß du kamst!“

Personen 1828, so daß die vorhandenen Begräbnisplätze nicht ausreichen.

**Rußland, 18. Juli.** [Ein reuiger Sünder.] Mithras wurde der Skaffenode der Arzentrals und sein Begleiter von zwei jungen Männern im Dankgebäude überfallen. Der eine der beiden Täter, der Wirtschaftseleve Pels aus Ruditten, war unmittelbar nach Auslieferung der Tat verhaftet worden. Er leugnet nach wie vor, irgendwie aktiv an dem Raubverbrechen beteiligt gewesen zu sein. Tatsächlich ist er wohl der Haupttäter, der auch den gesamten Plan ausgedacht hat. Sein Komplize, der 24 Jahre alte gelehrte Schlosser und jetzige Artilleriesoldat Treidler, fuhr nach der Tat nach Berlin. Er kam jedoch zurück und hat sich selbst der Polizei gestellt. Soweit die Ermittlungen bisher ergeben haben, ist er den durch Pels Verführte.

**Riga, 15. Juli.** [Eine schwedische Flottille] ist am Freitag um 10 Uhr vormittags hier eingelaufen und hat am Zollgarten angelegt. Sie zählt acht kleine schnelle Küstentorpedoböte, deren verhältnismäßig mächtiges Kanonenrohr die Hauptausstattung bildet, und den Torpedokreuzer „Glaes Horn“ in der Mitte der in zwei Reihen gruppierten Küstentöte. Die Besatzung der letzteren beträgt je 25 Mann — nordische Typen, vielfach mit schachblondem Haar. Manden von ihnen kann auch deutsch. Die Flottille ist aus Renshamm über Dinamünde, wo sie kurze Zeit lag, in Riga eingetroffen und bleibt hier bis Montag früh. Unter ihnen zählt nunmehr, zusammen mit den deutschen Minensündern, bereits 17 Kriegseinheiten, die ihm im Augenblick ein besonderes Gepräge verleihen. — Der Erzbischof von Schweden, D. Nathan Söderblom, ist Freitag morgen im Motorboot in Riga eingetroffen, wo er am Samstag vom Oberbürgermeister

empfangen wurde. Das große weiße Seemotorboot und die Kriegsschiffe ziehen immer wieder Scharen von Schaulustigen an. Die deutschen Offiziere der Minensuchflottille tauschen mit den schwedischen Kameraden Besuche aus.

**Kleine Chronik**  
Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen veranfaßt am 31. Juli 1922 in Königsberg i. Pr. eine Auktion von etwa 40 drei- und vierjährigen sowie einigen älteren Hengsten des edlen ostpreussischen Halbbluts. Im Anschluß daran werden etwa 40 aus den ostpreussischen Landgestütten ausgewählte Weichhäler durch die Landwirtschaftskammer versteigert werden. Das Verzeichnis der Hengste aus den Privatgütern ist erschienen und von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen zu beziehen.

Der Senator der Albertus-Universität in Königsberg Geheimrat Professor Dr. Julius Walter ist in Münster i. W. verstorben. Von 1876 bis zum 1. Oktober 1908 hat er den Lehrstuhl der Philosophie an der Albertus-Universität innegehabt. Er ist 1841 zu Wolmar in Livland geboren.

Im Land beschloß die Stadtverordnetenversammlung mit 11 gegen 9 Stimmen, die jetzige Kaiser Wilhelm-Straße fortan Waltherr-Rathenau-Straße zu nennen. Für den von der Linken gestellten Antrag stimmten die Sozialdemokraten und ein Demokrat, dagegen die übrigen Bürgerlichen, die denen zufällig vier Mitglieder fehlten. Der Erste Bürgermeister teilte mit, daß die Straßenbenennung Sache der Polizeiverwaltung sei, daß sich diese einem Beschlusse der überwiegenden Mehrheit der städtischen Körperschaften aber wohl nicht verschließen werde.

Bei dem Dorfe Pr.-Dahnau (Kreis Heiligenbeil) wurde aus dem dritten Jahrausend vor Christi Geburt stammende jungzeitliche Pfahlbauaufstellung aufgedeckt. Das Pfahlbauort lag in verhältnismäßig tiefer, die damals ein See erfüllt haben

Im Allenstein fürzte Donnerstag mittags von einem in der Königsstraße der Zimmermann Carl Sabadba, im Hühner wohnhaft, ab. Der Unglückliche, Vater von vier Kindern, mußte schwerverletzt nach dem St. Marien-Hospital werden, wo er gegen Abend verstarb.

Größere Erweiterungsbauten werden zurzeit an den 30 Fabriken Marienburg und Mittelde ausgeführt. In Marienburg werden größere Maschinen eingebaut, die auch einen Heimbau bedingen. In Mittelde wird im Anschluß an die eine Raffinerie errichtet, die erste in Westpreußen, nach in Neufahrwasser für Deutschland verlorengegangen ist. Der Bau der Raffinerie wird einem langgehegten Wunsch der Bauern entsprochen.

Rektor und Senat der Technischen Hochschule in Danzig dem Erbauer der Schütte-Ranz-Luftschiffe, dem Geh. Regier. Schütze, eine besondere Ehrung bereitet und ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Technischen Hochschule eines Ehrenbürgers der Danziger Hochschule verliehen. Professor Schütze hat bekanntlich vor einigen Jahren Luftschiffpatente nach Amerika verkauft und ist aus dem Verbleib der Danziger Technischen Hochschule ausgeschieden; er hat Wohnsitz in Königsweihenhausen.

**Zwei Hühner**  
Schwarz u. gelb, entlaufen. Czacklohn, Alexanderstr. 15.

**Heirat!**  
Schönes 24 jähr. Frä. Waise, mit einigen Millionen Mark u. 6000 Morg. Land, wünscht sich mit ehrlichem Herrn, auch ohne Vermög., zu verh. durch Frau Sander, Berlin C 25.

**Schneiderin**  
27 J. Alt., mit 30000 M. Vermögen wünscht glückliche Heirat. Off. unt. 926 an d. Exped. d. Bl.

**Krips & Co.**  
Börzenstr. 1-4  
Papierwaren  
engros — export.  
Fernruf 150.

Ich biete an alle Kolonialwaren unter Tagespreisen sowie  
Margarine Pfund 50 M.  
Salz 60  
Schmalz 54  
Kaffeebohnen  
gesudert Pfund 15 M.  
Dickhäuser, Paradiesstr.

**Wählereinrichtung:**  
2 Wahlgänge, Epis. u. Schälmaschine, Walsenstuhl, Stichmaschine, Elevator usw.,  
Lanz-Volomobile  
24-30-38 PS, 1918 erbaut, betriebsfertig, mit 16 m Schornstein, verkauft  
Meyer, Neumühl, Memelland.

**Ein Einbänder-Spazierwagen**  
für 12000 Mk. zu verkaufen  
Hummelstr. 58-59.  
Gebrauchte, gut erhaltene  
Bapptartens und  
leere Schmalzgefäße  
zu verkaufen  
Margarinespezialhaus  
Kurt Koitzsch,  
Büfengstraße.

**Ein gut erhaltenes Vogelbauer**  
kauft  
P. Neumann, Konditorei.  
Ein  
Gebauhr-Flügel  
zu verkaufen  
Konditorei P. Neumann.

**Einen großen Posten Kohlenschlacke**  
gibt ab  
M. Wald, Dampfmahlmühle.

**Günstiges Angebot.**  
Schnellverschlossenem Käufer verkaufe ich per sofort mein in der Nähe von Memel belegenes 100 Morgen großes Grundstück  
mit komplettem Inventar. Erstklassiger Boden. Preis 1200000 M. Offerten unt. 939 an die Exped. dieses Bl.

**Rossschlächtere Rosenbach**  
Memel, Töpferstr. 9/10, Tel. 653  
u. Prötzel, Hotel Ellsolt, Tel. 74  
kauft dabeist

**Schlachtpferde**  
Rostschlachten werden schnell erledigt

**Leere Eisensäfer**  
Laaser & Neumann.

**Kleines Motorboot und kleine Segeljolle**  
nach auswärts zu kaufen gesucht. Preisofferten mit ausführlicher Beschreibung unter 946 an d. Exped. d. Bl. erb.

**Erstklassiger Holzkaufmann**  
erfahren im Einkauf von Schnittholz und Wäldern in Litauen mit Exportkenntnissen nach den westlichen Handelsplätzen für eine neugegründete Aktiengesellschaft per sofort oder nach Eintrittestermin als  
Profurist  
gesucht. Reflektiert wird auf einen Herrn, der bereits ähnliche Stellen besetzt hat. Bewerbungen sind unter Angabe von Referenzen, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 942 an die Exp. d. Bl. zu richten.

**Tüchtiger Maschinenmeister**  
zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.

**Memeler Fleischkonserver-Fabrik**  
Schmidthals & Co. Comd.-Ges.

**Tüchtige Motorenschlosser**  
steht von sofort ein  
Motorbootswerk und Maschinenfabrik Memel  
Gebr. Proukschat  
Telephon 759. Ankerstraße 15.

**Malergehilfen**  
sucht  
Joh. Trylus, Malermeister,  
Töpferstraße 3.

**Chauffeur**  
nächtlich und zuverlässig, älterer Fahrer, sucht von sofort  
Karnowski, Kurhaus Nimmerjatt.

**Ein Kutscher**  
fürs Land bei hohem Lohn gesucht. Zu melden Mittwoch vormittag bei  
Rich. Schoelk, Polangenstr. 13.

**1 Schweizer oder Freimelker**  
für 28 Kühe und 15 Stück Jungvieh sucht von sofort  
M. Kurschus, Eitenen, bei Michel-Safuten.

**Melkerfamilie**  
zum 1. Oktober gesucht  
H. Kombrink, Daugallen bei Memel.

**Lehrling**  
mit nur guter Schulbildung zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbitet  
Handelsgesellschaft  
Ostpreussischer landw. Genossenschaft m. b. G.  
Zweigstelle Memel, Polangenstr. 4.

**Zwei kräftige Laufburschen**  
sucht von sofort  
Buchdruckerei Kurt Siebert.

**Sofatisch**  
zu verk. Sandwehstr. 7  
Eintie Br. Kartoffeln  
zu verkaufen  
Sedelius, Mühlenstr. 72.  
Fast neuer  
Einsiegnungshut  
zu verkaufen  
Schmieds, Mühlenstr. 43.

**1 Paar Damenspangenschuhe**  
88, zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.  
Eine Wollschürze u. verl.  
Hintere Wallstraße 6 a.

**Mein Grundstück**  
1 schönes Doppelt., gute Lage, feste Grundst., ca. 850000 M., b. 150000 M. Ans., 3-Zimmerwohnung f. Käufer frei.  
2 ar. Grundst., 2 Häuser m. Anfahr., für Autogarage uvm., große Lager resp. Werkräume u. schöne Villa m. groß. Garten, welsch. sofort bezogen werd. kann. Pr. ca. 900000 M., Ans. ca. 500000 M. verkaufe sofort auch an Ausländer.  
Näheres  
A. Hops, Königsberg Pr. Strohmart 9/10, 1. Et.

**Wir empfehlen zum sofortigen Kaufabschluss:**  
Grundgrundstück, 200 Morg. a. Bod., gute Geb., reichl. totes u. lebendes Inv., Preis 1 800 000 M.  
Grundgrundstück, 150 Morg., Geb., erstklassig, reichl. Inv., Preis 1 600 000 M.  
Grundgrundstück, 24 Morg., dar. 13 Morg. Wiese, erstl. Boden, viel totes u. lebend. Inv., Preis 300 000 M.  
Grundgrundstück, 20 Morg., Pr. 250000, Ans. 100000 M.  
Grundgrundstück, 6 Morg. a. Gebäude, Pr. 60 000 M.  
Villa, 4 Zimmer, 21 Fremdenzimmer, m. Wäldern, 2 Mg. Land, gr. Stall, viel Neben- u. Garten, Preis 500 000 M.  
Feiner mehrere Stadtgrundstücke in jeder Größe.  
Erbiten Ang. von Land- u. Stadtgrundst. in jed. Gr. für vornort zahlungsf. Kauf.  
Quitschau & Co.  
Memel, Polangenstraße 46f.

**Ganz erstl. Gut**  
mit vielen Wiesen und Wald, zu verkaufen. Ans. mindestens 12-16 Hekt. erforderlich.  
Ernst Anfragen von dir. Käufers unter Nr. 944 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ordentlicher Laufjunge oder Laufmädchen**  
bei hohem Lohn gesucht  
Joh. Busenitz Nachf.,  
Alexanderstraße.

**Laufburschen**  
anständige, junge, nicht unter 16 Jahre, stellt sofort ein  
Markuschewitz & Sack, Thomasstr. 1c.

**Junge gebildete Dame**  
mit guten Kenntnissen in Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine, wünscht Tätigkeit am liebsten nach auswärts. Off. mit Gehaltsangabe u. 931 a. d. Exped. d. Bl.

**Perfekte Stenotypistin**  
bei hohem Gehalt zu mögl. baldigem Eintritt gesucht. Offerten unter Nr. 930 an die Expedition d. Blattes.

**Schreibmaschinenfräulein**  
zum sofortigen Antritt gesucht. Arbeitszeit von 9-1. Off. unter 943 an die Expedition dieses Blattes.

**Nähterin**  
für Wäsche und Blumen gesucht.  
M. Millner, Fleischbänkenstraße.

**Eine Mamsell**  
kann sich sofort melden  
Hotel Preussischer Hof.

**Eine Mamsell, eine Wirtin**  
stellt von sofort ein  
Kurhaus Sandkrug.

**Küchenmädchen.**  
Suche von sofort oder 1. August ein ebel., sauberes  
Heltmann, Gitten, Post Kollaten.

**Mädchen**  
das tochen kann, für H. Haushalt (2 Personen) bei hohem Lohn vom 1. August gesucht.  
Frau Grossfeld,  
Alexanderstr. 1.

**Erfahrene Kinderpflegerin**  
wird zu einem 1 1/2 jährigen Kinde nach Litauen — Rowno — gesucht. Zu erragen bei Schachnowitz, „Berliner Hof“ hier Mittwoch von 1-3.  
Junges Ehepaar sucht ein bis zwei möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung von sofort oder später. Preis Nebenjahe. Angebote unter Postlagerkarte Nr. 40.

**1-2 möblierte Zimmer**  
möglichst abgeschlossen, im Zentrum der Stadt, per sofort gesucht. Offerten unter 927 an die Exped. d. Bl.

**2-3 Büroräume**  
per sofort gesucht.  
Angebote unter Nr. 955 an die Expedition dieses Blattes.

**Speicher**  
mittlerer Größe, eventl. mit kleinem Kontor, von sofort gesucht. Offerten unter 928 an die Exped. d. Bl.

**Unverh. Schön**  
Heltmann, Gitten, Post Kollaten.  
Gesucht wird ein  
Freischweizer  
od. älterer  
zum Vieh, bei hoher  
Gutsverwaltung  
bei Danowien

**Leute**  
für die Roggenerte  
Lohn mit Essen und  
abgabe sucht  
Heltmann, Gitten, Post Kollaten.

**Knechte**  
bei hohem Lohn  
sucht  
Heltmann, Gitten, Post Kollaten.

**Ein Haus**  
von sofort gesucht.  
Sprick, Roggen

**Laufburschen**  
sucht  
Goldhandlung S. K.  
Bereitschaft

**Gelernter Forst**  
pensionierter Jäger,  
Hochwildjäger u. am  
mit allen forstlichen  
bestens vertraut, ist  
2- und 4-beimiges  
30 Jahre alt, 1.75  
evgl., verheiratet, kein  
sucht Dauerstellung  
sofort oder 1. Okt. al  
früher. Kaution  
Söhe kann gestellt w  
unt. Nr. 948 an d. G

**Junger Mann (lit**  
Dort und Schrift in  
Stellung von gleich  
als Expedient, W  
evgl. Vertrauensstell  
u. 937 a. d. Exped. d

**Gebüte Nö**  
für Damenkonfektio  
Klara Bahre  
Witwenstr. 11  
Eingang Unter  
Eine tüchtige  
Wasch  
wird gesucht  
Bommelstr.

**Tüchtiges, sauberes**  
zum 1. August gel  
Krebs  
Gaithaus Daug  
Mädchen für Ein  
Stuben- u. Küch  
Hausmann f. Sch  
J. Enkert, Polang

**Dienstmäd**  
sucht  
Goetz, M  
Neubau Ka

**Fräulein such**  
am Bürett auf  
Dienst. unt. 923  
Exped. d. Bl.

**Wohnung in**  
Insterburg-  
Schön geleg. gr.  
Boden, m. Wäld  
Bad, Balkon, et  
reichl. Zubeh. i. J  
3-4 Zimm.-Wohn  
zu tauschen gel.  
über einen dritten  
Bartel, Insterburg

**Ein möbl. Z**  
für jungen Mann  
Wo? sagt d. Exp.

**Unmöbliert.**  
sucht Schwebel  
geleitet. Offerten  
an die Expedition

**Fräulein sucht**  
ein bis zwei möbl. Zimmer  
mit Küchenbenutzung von sofort oder später. Preis Nebenjahe. Angebote unter Postlagerkarte Nr. 40.

**1-2 möblierte Zimmer**  
möglichst abgeschlossen, im Zentrum der Stadt, per sofort gesucht. Offerten unter 927 an die Exped. d. Bl.

**2-3 Büroräume**  
per sofort gesucht.  
Angebote unter Nr. 955 an die Expedition dieses Blattes.

**Speicher**  
mittlerer Größe, eventl. mit kleinem Kontor, von sofort gesucht. Offerten unter 928 an die Exped. d. Bl.

**Waldorf-Astoria Cigarette**  
Die vornehmen Marken-  
CENTRAL PARK  
WALDORFERPERLE  
WALDORF-ROSE  
EPSOM